

Merkblatt für Anfänger



Das Horn - Geschichte

Das Horn ist das älteste Blasinstrument und wurde ursprünglich wirklich aus Muscheln oder Tierhörnern gebaut. Bereits die Juden des Alten Testaments spielten das „Schofar“, ein Widderhorn, und riefen damit zum Gebet. Später wurden diese Instrumente aus Metall gebaut, sie wurden länger, tiefer und lauter, doch man konnte in der Metallbearbeitung lange keine Röhren mehrere Male biegen und deshalb gibt es Hörner mit mehreren Windungen erst seit dem 15. und 16. Jahrhundert - was es davor gab, ist im Prinzip eine Trompete. Bis zum Barock spielten die Hornisten nur einfache Obertöne wie die Trompeter - meistens in D-Dur. Um 1750 kam jemand auf die Idee, ein Horn zu bauen, bei dem man verschiedene Zusatzbögen aufstecken konnte. Damit konnte man Tonarten spielen, die bisher nicht möglich waren, aber weil man eine einheitliche Schreibweise brauchte schrieb man alles in C-Dur (ohne Vorzeichen) auf und gab dem Hornisten einen Hinweis, welchen Bogen er aufstecken musste: „in F“, „in B“, „in Es“ und so weiter. Weil man für die meisten Stücke lange Zeit den F-Bogen brauchte, schrieb man das Horn irgendwann auf Dauer „in F“, auch, als man endlich 1813 Ventile erfunden hatte und die Transposition eigentlich nicht mehr brauchte, weil man ja nun jeden Ton spielen konnte. Weil die meisten Musiker konservativ sind (sie lieben es, wie es früher mal war), schreibt man das Horn heute immer noch in F auf und der notierte Ton klingt fünf Töne (eine Quinte) tiefer. Das Horn ist außerdem komplizierter gebaut als die Trompete, weil es gleichmäßig immer weiter wird. Das fängt bereits beim Mundstück an und hört bei einem riesigen Schallstück auf - viel größer als bei Trompete oder Posaune.

Funktionsweise

Beim Spielen wird die Luft durch das Rohr geblasen und mit den Lippen verändert. Das Horn steigt dabei viel höher in den Obertönen ein als Trompete und Posaune und deshalb sollte man erst damit anfangen, wenn man ein bisschen Trompete oder Posaune gespielt hat, damit man schon etwas verschiedene Obertöne anblasen kann. Man greift mit der linken Hand und hält die rechte Hand in das Schallstück. Später wird man durch Veränderungen der rechten Hand oder einzelner Finger manche Töne höher machen können. Das nennt man „Stopfen“.

Schwachstelle des Horns: alles, was aus Blech ist.

Das Horn muss behandelt werden wie ein rohes Ei, denn eine Beule verändert die Stimmung des Instruments und die Leichtigkeit des Anblasens. Manchmal sind Beulen gar nicht mehr zu reparieren, sondern es muss ein Teil ausgetauscht werden. Das wird richtig teuer.

Das Instrument wird daher immer ganz vorsichtig auf einen Tisch so abgelegt, dass die Ventile oben sind. **Niemals** darf das weiche Metall des Schallstücks auf eine Kante gelegt werden. Ratz, fatz, ist eine Beule drin - ab € 200.- ist man dabei.

Merkblatt für Anfänger



Ventile und Züge

Am Anfang geht man überhaupt nicht an das Ventil, sondern fragt jemanden um Hilfe, denn das Ölen eines Hornventils ist viel komplizierter als bei einer Trompete. Weil man dafür Werkzeug braucht, wird dies hier nicht erklärt, sondern dies macht der entsprechende Lehrer oder die Lehrerin. Im Normalfall muss man als Horn-Anfänger das erste Jahr allerdings nicht ölen. Weil die Ventilkammern geschlossen sind, kommt man da aber auch nicht gut heran. Notfalls kippt man ein paar Tropfen Öl in die Maschine, nachdem man den entsprechenden Zug herausgenommen hat.

Das braune Fett dient - wie bei Trompete und Posaune - zum Gängighalten der Stimmzüge und wird höchsten einmal im Monat gebraucht (auch ein Erfahrungswert). Ein Horn funktioniert eigentlich immer - außer, wenn Ventile klemmen oder der Luftweg verstopft ist. Vermeidbare „Unfälle“ wie festgeklemmte Bälle im Schallstück oder Kaugummis in der Maschine (alles schon erlebt) werden von den Versicherungen nicht bezahlt. Wenn das Mundstück durch Essensreste verklebt ist, kommt auch keine Luft mehr durch. Hier hilft regelmäßiges Zähneputzen und im Krisenfall Auskochen des Mundstücks und die Behandlung mit einem Wattestäbchen. Die Spülmaschine tut es auch, aber bitte nur das Mundstück nicht das Horn!

Wasserklappe

Ein Horn hat keine Wasserklappe, weil diese Klappe mehr kaputtmachen würde als sie bringt. Das Ablassen des Kondenswassers ist eine etwas komplizierte Geschichte, die auch nicht theoretisch erklärt werden kann. das kriegst Du gezeigt.

F-Horn, B-Horn, Doppelhorn

Alle Hörner werden - normalerweise - in F notiert und gespielt, aber es gibt Unterschiede in den Instrumenten.

Das **F-Horn** ist das tiefere Horn, hat etwa den Umfang einer Baßposaune und weil es mit einem viel kleineren Mundstück gespielt wird, ist es in der Tiefe schwieriger und in der Höhe leichter.

Das **Bb-Horn** wird von der Tenorlage bis hinauf in die Alt- und Sopranlage gespielt und weil man in dieser hohen Lage auf einem F-Horn kaum einen Ton sauber treffen würde, spielt man die hohen Partien auf einem Bb-Horn (das natürlich andere Griffe hat als das F-Horn).

Fortgeschrittene Hornisten kaufen sich daher ein **Doppelhorn** mit einem F-Teil für die Tiefe und einem Bb-Teil für die Höhe. Ganz jecke Hornisten haben zwei Doppelhörner (F/Bb und B/hoch f) und manche kaufen sich ein **Tripelhorn** (B/Fhoch f), haben ein halbes Kilo mehr Horn in der Hand, aber machen alles mit einem Instrument.

Wir fangen mit einem F-Horn an, die Übungen gibt es aber auch für Bb-Horn.